



SCHWIMMENDE KUNST

Bilder fischen mit dem Kugelfloß

Per Frachtschiff gelangte ein Holz-Objekt nach Köln, das auf dem Rhein schwimmt und mit einer Unterwasserkamera ausgestattet ist. Zwei Künstler wollen mit der nicht steuerbaren Skulptur den Blick für Wasser und die Bedrohung der Natur schärfen Seite 25

23

DIENSTAG, 4. MAI 2010

Köln



DAS KÖLN-WETTER

Im Tagesverlauf lockert die Wolkendecke auf, es bleibt weitgehend trocken. Temperaturen bis 13 Grad, Wind: mäßig mit 25 km/h aus Nord, Regenwahrscheinlichkeit: 40 %.

Wasserbilder fischen unter dem Kugelfloß

KUNST UND UMWELT
Schwimmendes Holzobjekt weist auf Folgen der Klimaveränderung hin

VON SUSANNE HENGESBACH

Montagsmorgen, sieben Uhr, am Niehler Hafen: Selbst Kölns Umschlagplatz Nummer eins wirkt um diese Zeit noch leicht verschlafen. Bis auf einen Gabelstapler, der durch das Trockendock an Kran 41 röhrt und zentnerschwere Zellulosepakete auf einen Zug hievt, hört man nichts. Lautlos gleitet das Frachtschiff „Wunnenstein“ am Rheinufer entlang. Für die gewöhnliche Ladung – Streusalz – interessiert sich an diesem Morgen niemand.

Die drei DLRG-Leute auf ihrem Schlauchboot, ein Mitarbeiter der Häfen und Güterverkehr Köln AG (HGK) und nicht zuletzt auch Jakob Hecker oben in seinem Kranführerhaus schauen erwartungsvoll auf das runde Holzobjekt, das Kapitän Lacher aus Heilbronn mitgebracht hat: ein Kugelfloß. Gebaut hat es der

bildende Künstler Thomas Rappaport im vergangenen Herbst in Stuttgart aus 22 Tannenstämmen. Im Zentrum der nahezu kreisförmigen Plattform von vier Metern Durchmesser ist ein Loch ausgeschnitten, in dem eine ebenfalls aus Stämmen konstruierte Kugel Platz hat.

Auf dieses Objekt hat sich Silke Walther fokussiert. Vom DLRG-Boot aus beobachtet sie, wie das Floß mit Hilfe des Krans vom Deck des Frachtschiffs langsam in den Rhein gelassen wird. Dann nimmt sie ihre Unterwasserkamera und beginnt mit ihrer Arbeit. „Bilder fischen“ nennt es die 43-jährige Medienkünstlerin aus Köln.

Walther stammt gebürtig aus Duisburg und war schon immer dem Element Wasser zugeneigt. Den Bildhauer Rappaport wiederum fasziniert schon seit längerem die alte schwäbische Flößertadition. Vor zwei Jahren begann er, seine hölzernen Skulpturen zu versenken. Unter der Wasseroberfläche verändern sich die Perspektiven. Unter Wasser ist auch die Lichtspiegelung anders. Beide Künstler ergänzen sich nun gegenseitig im Kunst-Klima-Projekt „Changing Water“.



Die Kölner Medienkünstlerin Silke Walther, ihr Stuttgarter Kollege, der Bildhauer Thomas Rappaport, und das Kugelfloß.

BILDER: RAKOCZY

Das Kugelfloß ist „ein archaisches Schwimmobjekt, das keine Richtung hat und sich nicht steuern lässt. Man weiß nicht, wohin es treibt. Das weiß man vom Wasserspiegel auch nicht. Wenn die Gletscher in Grönland abschmelzen, merken wir zwar auch hier die Veränderung, aber wir sind keine Propheten, die die Entwicklung vorhersagen können“, sagt Silke Walther.

Aber sie kann anhand ihrer Bilder über und unter Wasser Strömungsenergien sichtbar machen und dokumentieren, dass die Veränderungen von Wasserper-

geln ein weltweites Phänomen sind, das vor nationalen Grenzen nicht Halt macht.

Nach seiner ersten Station am Niehler Hafen wird das Floß auf dem Landweg zum Schlosspark Köln-Stammheim transportiert und dort ein Teil der Skulpturen- ausstellung sein, die jedes Jahr an Pfingsten eröffnet wird. Im nächsten Frühjahr wird das Floß dann über Rotterdam nach Grönland weiterziehen. Weil auch die KGK mit dem Thema „Wasser- Umwelt-Zukunft“ beschäftigt ist, ermöglichte sie die Aktion in Niehl.



Vom Frachtschiff „Wunnenstein“ hebt ein Kran das eine Tonne schwere Objekt aus Tannenstämmen ins Niehler Hafenbecken.